

Offener Brief an den Kasseler Oberbürgermeister

„Nicht alle Menschen waren damals Widerstandskämpfer“

Mit diesem Satz aus Ihrem Interview mit der HNA (12. Oktober 2013) zur Verstrickung ehemaliger Oberbürgermeister Kassels in das nationalsozialistische Terrorregime mahnen Sie, Herr Hilgen, Verständnis an. Zugleich führen Sie aus, dass die Bewertungen gegenüber den OBs Seidel und Lauritzen „deutlich weniger komplex“ seien „als die, die mit Branner verbunden sind“.

Damit geben Sie zu verstehen, dass Branner (OB von 1963 bis 1975) durch seine Tätigkeit während der nationalsozialistischen Diktatur zumindest als belastet eingestuft werden muss.

In der Tat ist in der kürzlich erfolgten Veröffentlichung des Buches „Kassel in der Moderne“, hrsg. von den Kasseler Professoren Jens Flemming und Dietfrid Krause-Vilmar, darauf hingewiesen worden (s. S. 539), dass Branner schon am 1. Mai 1933 in die NSDAP eingetreten ist. Ferner war er nach eigenen Angaben aus dem Jahre 1939 im NS-Rechtswahrerbund führend tätig. In der Veröffentlichung ist auch nachgewiesen, dass er in der NS-Volkswohlfahrt und dem Kolonialbund sowie der Reichskulturkammer tätig war. Darüber hinaus hat er sich in seiner 1940 veröffentlichten Doktorarbeit, die von dem bekannten Göttinger Professor und führenden Nationalsozialisten K.W. Rath betreut wurde, auf völkisches und nationalsozialistisches Gedankengut gestützt und versucht, dies in einem Beitrag der Hessischen Allgemeinen vom 31.5.1963 zu verharmlosen. Kein Mensch wurde übrigens zur Dissertation gezwungen.

Rath ist in den 50-er Jahren auf Grund seiner Nazi-Vergangenheit aus dem Hochschuldienst entlassen worden und Sätze von Branner in seiner Arbeit, in der er zum Beispiel von einem „’Akt der Gefolgschaftstreue’ gegenüber dem durch den Führer geführten Volke“ (S. 152f.) spricht, wirken wie Hohn gegenüber allen Opfern des Naziterrors, derer wir gedenken.

Gerade in diesen Novembertagen gedenken wir der Opfer von politischer Verfolgung, der gerade auch Ihre Partei, die SPD, durch die Ablehnung des Hitlerischen Gesetzes zur Abschaffung der Demokratie im März 1933 („Ermächtigungsgesetz“) in hohem Maße ausgesetzt war. Wir gedenken der vielen deutschen Mitbürger jüdischen Glaubens und der unzähligen militärischen und zivilen Opfer gerade auch in unserer Stadt Kassel, deren Innenstadt vor genau 70

Jahren als Folge des verbrecherischen Hitlerregimes in Schutt und Asche gebombt wurde.

Sollen diese Gedenktage mehr sein als immer wiederkehrende öffentliche Rituale, müssen sie nach den neuesten Erkenntnissen und aus unserem aktuellen demokratischen Verständnis heraus interpretiert werden. Diese „verbauen“ gerade nicht wie Sie in dem HNA-Interview sagen „den Blick auf die Verhältnisse der damaligen Zeit in einer Diktatur“.

Im Gegenteil: Sie erhellen sie und wir sollten froh über die Aufklärungsergebnisse der Kasseler Forscher sein, unter denen Herr Prof. Dr. Krause –Vilmar seit Jahrzehnten als renommierter Hochschullehrer im Bereich der regionalen Geschichtsforschung mit dem Schwerpunkt „Nationalsozialismus“ gilt.

Deshalb hat die Stadt Kassel sicherlich mit dieser Forschergruppe einen Kooperationsvertrag zur Erforschung der Stadtgeschichte abgeschlossen.

Auch wenn nun einige der Forschungsergebnisse mit neuen Erkenntnissen besonders über Herrn Branner erschreckend und schmerzhaft sind, sollte nicht der Eindruck erweckt werden, die eindeutigen Arbeitsergebnisse der Kasseler Universitätsprofessoren durch die Beauftragung weiterer Forscher der Uni Marburg in Zweifel zu ziehen.

Ihre Haltung offenbart, dass Sie es allen gleichzeitig recht machen wollen: den ehemaligen Widerstandskämpfern und Verfolgten, der Mehrheit derer, die geschwiegen haben oder zum Schweigen gezwungen wurden, und denen, die der Nazi-Diktatur aus Überzeugung gedient und von ihr profitiert haben.

Zu letzteren zählt zweifelsfrei Ex-OB Branner.

Wir fragen uns, ob angesichts der nun bekannt gewordenen Tatsachen die außerordentlichen Ehrungen für Branner aufrecht zu erhalten sind. Das Gedenken an die Opfer des Nazi-Terrors in unserer Stadt kann durch eine baldige Prüfung und öffentliche Erörterung dieser Frage nur an Glaubwürdigkeit gewinnen.

Paul Leuck, StD (Studiendirektor); Karl Bachsleitner, StD; Dr. Ulrike Adamek; Prof. Dr. Klaus Mögling; Thomas Jansen, StR (Studienrat); Jutta Irle; Dr. Werner Stehr (StD); Kurt Kaiser; Prof. Dr. Frank Stern (Franz Rosenzweig-Gastprofessur); Michael Jung, StD; Dieter Schäckel, StD; Juliane Mittag, StD'in; Prof. Dr. Helen Schwenken; Prof. Dr. Bernd Overwien; Dr. Peter Strutynski, AG Friedensforschung; Erika Wittlinger-Strutynski, OstR'in (Oberstudienrätin); Frank Skischuss, Kasseler Friedensforum; Dirk Philipp, OstR; Birgit Debus; Agnes Völger, StR'in; Silvia Gingold, Tochter der Widerstandskämpfer Ettie u. Peter Gingold; Jana Piper; Gerald Warnke, OstR, Dr. Ulrich Schneider, VVN-BDA, Kreisvereinigung Kassel; Dr. Marianne Hornung-Grove; Rüdiger Scheel; Veronika Wiegandt-Scheel; Bettina und Ulrich Restat, „Stol-

persteine in Kassel“ e.V.; Gertrud Kindl, VVN-BDA Kassel; Brigitte Weckeck; Bianca Lißner; Willi Schaumann (Mitglied Ortsbeirat Vorderer Westen); Elke Möller; Jochen Boczkowski, Vorsitzender „Stolpersteine in Kassel e.V.“; Helwig Dörrbecker, Lehrer u. Autor; Prof. Dr. Werner Ruf; Linda Rehn; Andreas Skor-ka, OstrR; Rolf Weckeck, Sprecher der Naturfreunde Hessen-Kassel; Nora Szász, Frauenärztin; Rayisa Anbrokh, Mitglied der Kasseler Jüdischen Gemeinde.